

GEWANDERUNG

MITTEL

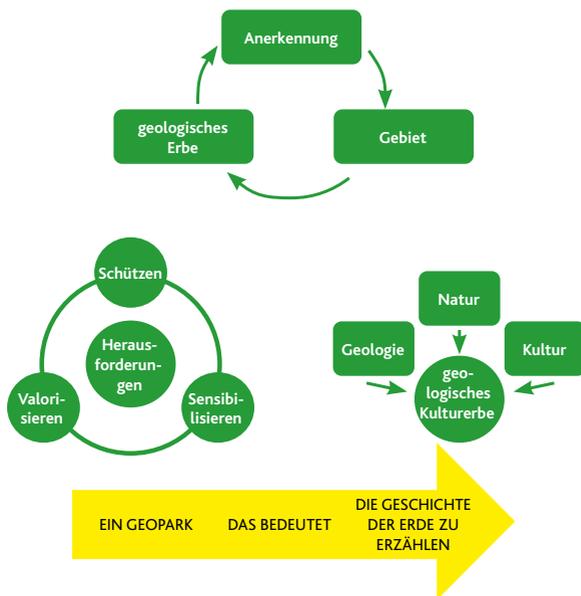


Famenne - Ardenne
UNESCO
Global Geopark



EIN GEOPARK ?

WAS IST EIN UNESCO-WELT-GEOPARK ? EINE VON DER UNESCO ERTEILTE BEZEICHNUNG



Ein UNESCO-Welt-Geopark ist eine Bezeichnung, die einem Gebiet, in dem die bemerkenswerten Stätten und Landschaften gemäß einem globalen Schutz-, Bildungs- und nachhaltigen Entwicklungskonzept verwaltet werden, erteilt wird. Ende 2019 gab es 147 UNESCO-Welt-Geoparks in 41 Ländern.

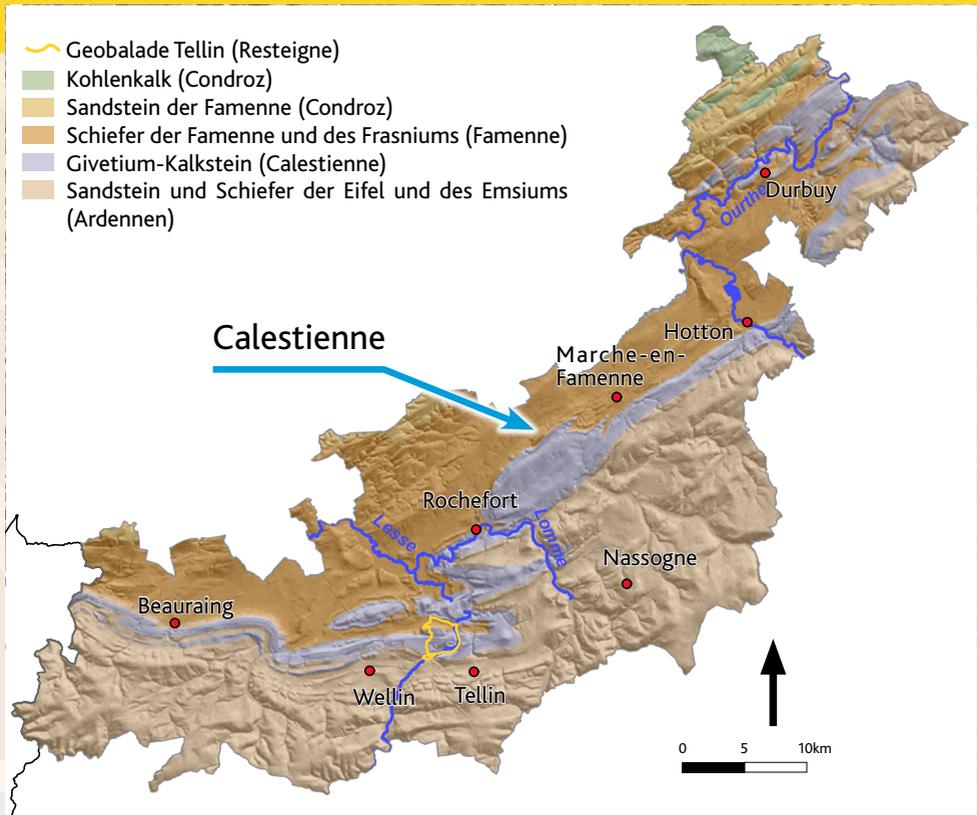
DER UNESCO-WELT-GEOPARK FAMENNE-ARDENNE

Der Geopark deckt die Gemeinden Beauraing, Wellin, Tellin, Rochefort, Nassogne, Marche-en-Famenne, Hotton und Durbuy ab, die alle die Besonderheit aufweisen, in der Calestienne zu liegen, einem Übergangsband zwischen der Famenne und den Ardennen. Das macht eine Fläche von 910 km² für 67.260 Einwohner aus. Der Kalkstein der Calestienne und ihre Grotten (Karststeingänge), verbunden mit der geologischen Struk-

tur, sind die beiden geologischen Anziehungspunkte des Geoparks.

Calestienne

Landschaften, die es im Innern des Geoparks zu entdecken gibt, spiegeln häufig den Typ des Untergrundes wider. Aus diesen Landschaften sticht ein Band ganz besonders hervor; es handelt sich um die Calestienne, dem roten Faden des Geoparks. Dieses hauptsächlich aus Givetium-Kalkstein gebildete Band erstreckt sich



Vereinfachte geologische Karte des UNESCO-Welt-Geoparks Famenne-Ardenne in Überlagerung auf dem Relief (Bild LIDAR), das die Verbindung zwischen der Geologie und der Geomorphologie hervorhebt. Sandstein ist widerstandsfähiger als Kalkstein, der wiederum widerstandsfähiger ist als Schiefer, was das auf der Karte ersichtliche Relief ergibt: im Süden die Höhen der Ardennen, die in einer engen Senke enden, die im Schiefer des Eifeliums freigegeben ist, das Kalksteinband der Caletienne im Relief (blau) und im Norden der Schiefer in der Senke (braun). (Datenquelle: „Öffentlicher Dienst Walloniens“ <http://geoportail.wallonie.be>).

von Chimay im Westen bis zu Remouchamps im Osten. Im Süden wird es durch das Ardennenmassiv begrenzt und im Norden von der Senke der Famenne. Das Wort Caletienne bezieht sich vielleicht auf den deutschen Begriff „Kalkstein“ oder auf ein Präfix, das sich entweder auf Kalk oder auf

Wärme bezieht (Kalkstein weist eine wärmeliebendere Vegetation auf als Schiefer) sowie auf das wallonische „Tienne“, das eine Höhe bezeichnet.

System	Serien	Etage	Alter Mio. Jahre	
Dévonien	Oberdevon	Famennien	359	
		Frasnien	372	
	Mittelgivetium	Givetien	383	
		Eifelium	388	
	Unteremsium	Emsien	393	
		Pragium	408	
		Lochkovium	411	
				419

En géologie, la chronologie se réfère souvent au tableau stratigraphique. Ici un extrait pour le système dévonien (qui fait partie de l'ère paléozoïque). Les étages portent les noms des lieux où ils sont décrits. Le Geopark se situe au cœur de ces lieux importants pour la géologie du Dévonien moyen et supérieur.

Geologische Geschichte

1. Die geologische Geschichte des Geoparks beginnt mit der Sedimentierung von Ablagerungen in horizontalen Schichten auf den Meeresebenen während des Devons (419 bis 359 Mio. Jahre).
2. Diese Sedimente werden sich progressiv unter ihrer eigenen Akkumulation vergraben und sich durch einen langsamen Prozess in harten Felsen verwandeln. Daraus geht hervor, dass die Hauptfelsen des Unterbodens des Geoparks sedimentär sind: Schiefer, Sandstein und Kalk.
3. Diese Felsen werden von 320 Mio. Jahren anschließend bei der Bildung eines ehemaligen Gebirges (varistische Kette) erheblichen Verformungen unterzogen, von dem der Geopark ein Überrest ist. Daraus ergeben

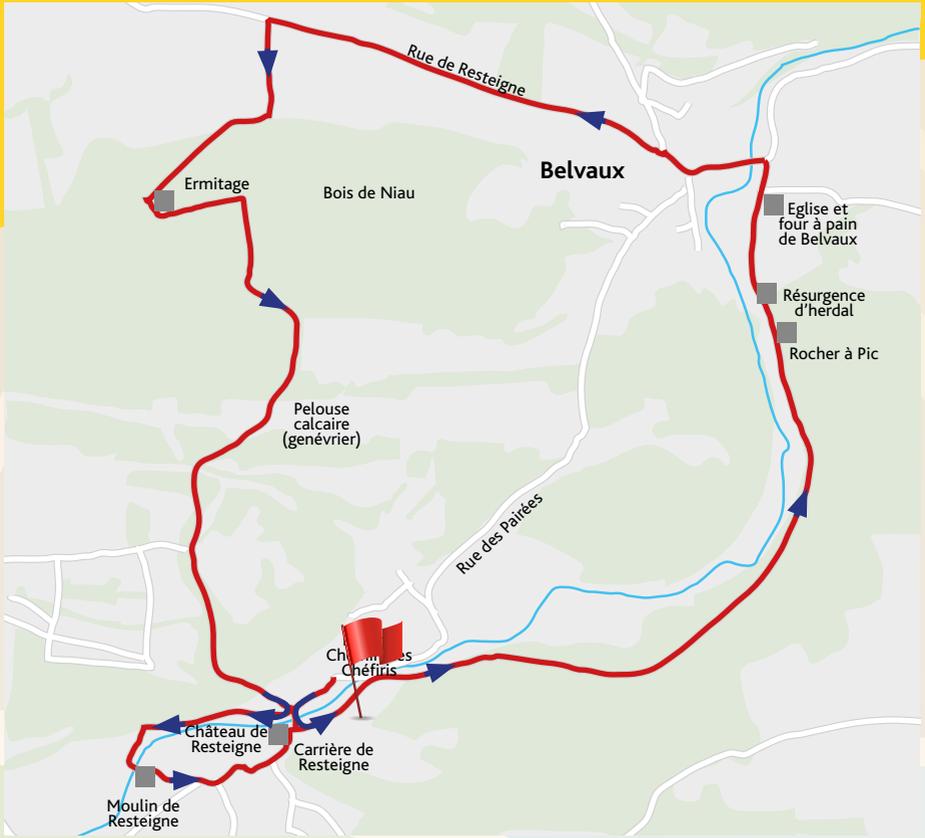
sich zahlreiche Falten und Verwerfungen, die heute in der Landschaft gut sichtbar sind, wie z. B. das Antiklinale von Durbuy.

4. Diese Gebirgskette wurde rasch erodiert und bildete eine sehr weitläufige, als „Fastebene“ bezeichnete Fläche. Diese Fläche bildet noch heute die überall in Oberbelgien sichtbare horizontale Horizontlinie Während des Endes der sekundären Ära (Mesozoikum) und zu Beginn der tertiären Ära (Erdneuzeit) verändert ein warmes und feuchtes Klima die Kalkfelsen in der Tiefe und bildet Gesteinsfantome, die Vorläufer der Grotten. Im zweiten Teil der Erdneuzeit hebt sich der Ardennensockel, das hydrographische Netz senkt sich und es bilden sich die Grotten.

VERKEHRSORDNUNG DES SPAZIERGÄNGERS :

- ▶ Respektieren Sie die Natur, das geologische Kulturerbe, die Tier- und Pflanzenwelt und pflücken Sie nichts ab.
- ▶ Beachten Sie die Straßenverkehrsordnung, die auf ländlichen Wegen dieselbe ist wie auf den restlichen Verkehrswegen, sowie Verkehrsverbote und -einschränkungen.
- ▶ Bleiben Sie auf dem Fußweg, sofern einer vorhanden ist, andernfalls gehen Sie auf der linken Seite der Straße mit dem Gesicht zu dem entgegenkommenden Verkehr.
- ▶ Achten Sie darauf, für den Verkehr stets sichtbar zu sein (helle Kleidung tragen)
- ▶ Bevorzugen Sie langärmelige Kleidung und lange Hosen, um sich vor Zecken zu schützen.
- ▶ Auf den Wegen bleiben und dabei die dauerhaften oder vorübergehenden Ausschilderungen beachten.
- ▶ Respektieren Sie Privatgrundstücke unbedingt, deren Zutritt unterliegt der Zustimmung ihrer Eigentümer.
- ▶ Bei der Begegnung von anderen Nutzern stets höflich bleiben und diese grüßen.
- ▶ Seien Sie zurückhaltend und vergessen Sie nicht, dass Lärm stört.
- ▶ Weidende Tiere nicht erschrecken.
- ▶ Hunde an der Leine führen und unter Kontrolle halten.
- ▶ Keine Abfälle in die Landschaft werfen.
- ▶ Das Anzünden von Feuer ist verboten.
- ▶ Während der Jagdsaison (September bis Januar) erkundigen Sie sich bitte, bevor Sie Ihren Spaziergang beginnen. Die Liste der Jagdreviere ist über die Fremdverkehrsbüros (Syndicat d'Initiatives et Offices du Tourisme) der Region erhältlich.
- ▶ Vergessen Sie nicht, vor Ihrem Aufbruch genügend Wasser mitzunehmen.
- ▶ Denken Sie daran, geeignetes Schuhwerk zu tragen.
- ▶ Hören / lesen Sie die Wettervorhersage vor Ihrem Aufbruch.





Ausgangspunkt : Parkplatz chemin des Chefiris, 6927 Resteigne

GPS (WGS84): Breitengrad : N 50.0915°

Längengrad : E 5.177°

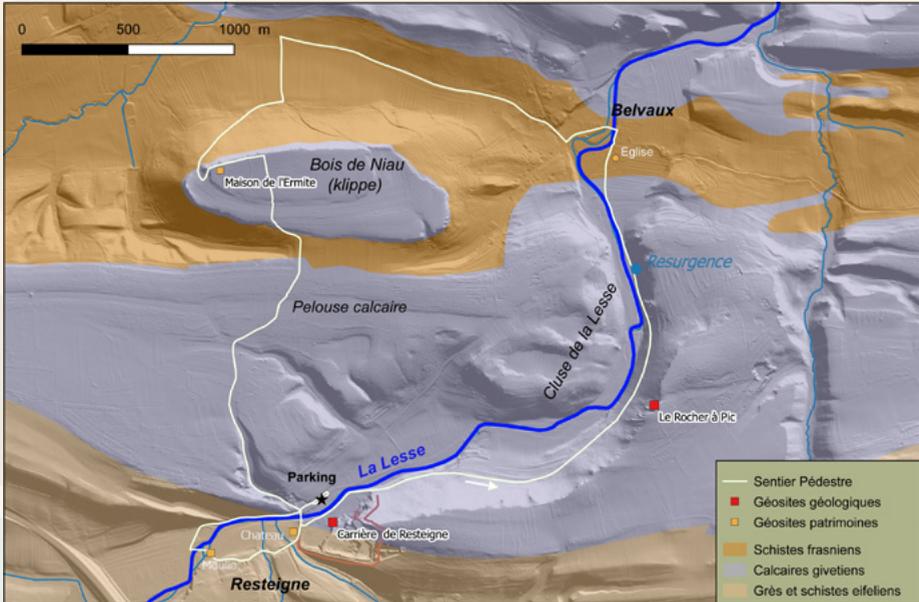
Länge/Dauer : 9 km – 2 Std. 35 Min.

Höhenunterschied : 250 m

Schwierigkeit: Leicht



Dieser Fußweg bietet eine spektakuläre Strecke zwischen den Dörfern Resteigne und Belvaux durch das Tal der Lesse und den Wald Bois Niau. Er besteht zu gleichen Teilen aus Pfaden und kleinen Straßen, mitunter mit einem gewissen Gefälle, wie z. B. der Anstieg in die Einsiedelei (100 m). Aus geologischer Sicht stellt er besonders eines der charakteristischen Elemente unsere Geoparks heraus - das Devonkalkgestein.



Darstellung der Strecke des Fußpfades auf einem Bild, das aus dem Fundus des IGNs und dem Relief besteht und anhand des Verfahrens LIDAR erhalten wurde (Datenquellen: Öffentlicher Dienst Walloniens <http://geoportail.wallonie.be>).

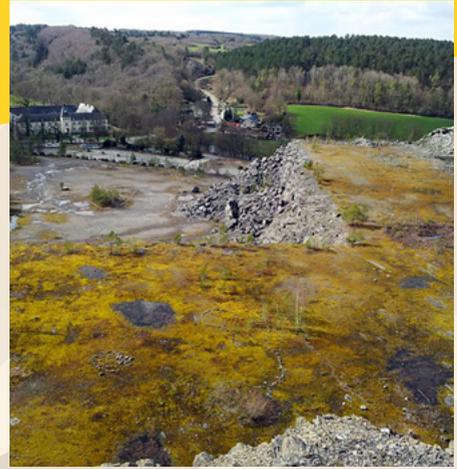
Der Spaziergang beginnt auf dem Parkplatz des Chemin des Chefiris, gegenüber dem Fluss Lesse. Lassen Sie Ihr Fahrzeug auf dem Parkplatz stehen und begeben Sie sich in die Brauerei und Gaststätte „chez Dindin“: An der Abzweigung biegen Sie links ab, um die Brücke über die Lesse zu überqueren. Auf Ihrer rechten Seite befindet sich das Schloss Château de Resteigne.

Das Château de Resteigne ist Ihre erste Etappe dieses Fußweges des UNESCO-Welt-Geoparks Famenne-Ardenne. Dieser Geostandort wie wir ihn heute kennen (Privateigentum) ist ein aus dem VIII. Jahrhundert datierender quadratischer Bau. Direkt an der Lesse gelegen, bildet er ein massives Bauwerk aus Kalkbruchsteinen, die aus dem nahegelegenen Stein-

bruch stammen. Der Hauptteil des Wohnhauses und der Eingangsturm der denkmalgeschützten Fassade datieren ihrerseits aus dem späten XI. Jahrhundert. Dieses Schloss wurde auf Betreiben der Familie Mérode erbaut. Anschließend ging es 1668 in die Hände der Familie d'Hoffschmidt über, die durch den Einsiedler und Philosophen Edmond d'Hoffschmidt (1777-1861) berühmt wurde. Letzterer hat das Dorf Resteigne und seine Geschichte beträchtlich geprägt. Die Spuren seiner philanthropischen Werke finden Sie auf seinem Grabstein auf dem Friedhof von Resteigne und in den Ruinen seiner Einsiedelei, die sie später auf Ihrem Spaziergang entdecken werden.

Nach dem Überqueren der Brücke Pont de la Lesse biegen Sie direkt links ab und überqueren die Brücke über das Flüsschen Nanry. Jetzt sind Sie auf der Spur des „Spaziergangs an den Ufern der Lesse“. Nach 100 m werden Sie den Steinbruch Carrière de Resteigne entdecken.

Der Steinbruch ist mittlerweile aufgegeben, wird aber u. a. aufgrund seines hohen Wertes als Studienobjekt im Bereich der Stratigraphie regelmäßig von Geologiestudenten aller belgischen Universitäten besucht. Der Kalkstein, den man in diesem Steinbruch findet, stammt von der Spitze der Eifeliumschiicht und der Givetiumschiicht, die Teil des Devons sind. Er hat sich somit in der primä-



ren Ära vor mehr oder weniger 390 Millionen Jahren gebildet. Zu dem Zeitpunkt befand sich Resteigne mitten im devonischen Meer in einem flachen Gebiet. Daher ist es nicht erstaunlich, dass in den Massen dieses Kalksteins verschiedene marine Fossilien (Korallen, Armfüßer, Weichtiere, Seelilien und Haarsterne sowie Stromatoporen) gefunden werden! Der in Resteigne extrahierte Kalk war insbesondere als „guter Baustein“, „Naturstein“ bekannt oder wurde als Schotter verwendet. Derzeitig beherbergt dieser Steinbruch ein ganz besonderes Ökosystem, da er eine außergewöhnliche und reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt aufweist. Eine der bemerkenswertesten Arten ist die blaüflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*).

Gehen Sie Ihren Weg weiter und folgen Sie dem Pfad, der an dem rechten Ufer der Lesse bis zum Dorf Belvaux entlangführt (2,7 km).



Diese Strecke trifft auf die gesamte Serie von Givetiumkalkgesteinen, die her durch das Vorhandensein von Falten und Verwerfungen durcheinandergebracht werden. Nach ungefähr 1400 m bemerken Sie weiter oben die vertikalen Schichten, die den Felsen Rocher à Pic bilden. Etwas weiter entfernt, 2250 m vom Ausgangspunkt des Pfades, überqueren Sie wieder den Quellaustritt der Herdal. Es handelt sich um einen kleinen Quellaustritt an der Basis einer kleinen Wand mit sehr variablem Durchsatz, der bei Niedrigwasser austrocknen kann.

Im Dorf Belvaux angekommen, können Sie auf der rechten Seite seine wunderschöne kleine Kirche sowie seinen traditionellen Brotfen und Ihnen gegenüber den Felsriegel des Gebirgsmassivs Massif de Boine bewundern.

Am Rand der Lesse sehen Sie auf der linken Seite die Skulpturen der von Stéphane Renard realisierten Caraco-

lis. Diese kleinen Schnecken nehmen Bezug auf die Caracolis, d. h. die Bewohner von Belvaux! Dieser Spitzname Caracolis, der auch heute noch gebraucht wird, um die Bewohner von Belvaux zu benennen, ist auf die Schneckenzucht zurückzuführen, eine Geschäftstätigkeit erster Ordnung in der Region im XIX. Jahrhundert

Gehen Sie an dem Brotfen vorbei und überqueren Sie die Brücke auf der linken Seite. An der ersten Abzweigung an der Straße Rue des Pairées gehen Sie rechts in Richtung „Ave et Auffe“. Am Y gehen Sie links in die Straße (Rue des Onais) in Richtung „Ave et Auffe“. Folgen Sie der kleinen Straße über 1,5 km.

Wir folgen hier einer Schiefersenkung (Synklinale von Belvaux) und auf der linken Seite im Süden erhebt sich das Massiv über dem Kalkmassiv des Waldes Bois de Niau. Das Relief hängt daher direkt von der Art des Unterbodens ab. Der in Belvaux und in der gesamten Famenne vorgefundene Schiefer sind sehr weich und brüchig (Auswirkungen von Frost, Wurzeln und Oberflächenwasser) und befinden sich in der Senke.

Nach 1,5 km sehen Sie auf der linken Seite einen Sandweg, der die Felder durchquert. Zu Beginn dieses Weges befindet sich das Schild mit den Pfeilen „Ruines de l'Ermitage“ (Ruinen der Einsiedelei). Am Ende des Weges biegen Sie rechts ab, um zu dem Wald Bois de Niau hinaufzugehen (stets den Schildern „Ruines de l'Ermitage“ folgen).



Das Kalkmassiv des Bois de Niau, das unter Geologen ebenfalls als „Klippe du Bois de Niau“ bekannt ist, ist eine komplexe geologische Struktur (eine „Klippe“ ist ein Abschnitt einer tektonischen, allochthonen und von dieser per Erosion isolierten Einheit). Im Bois de Niau besteht der Gipfelteil des Massivs aus Givetiumkalk, der mittels einer subhorizontalen Verwerfung auf dem Kalkgestein und dem Schiefer des Frasniums ruht und damit jünger ist. Der Bois de Niau wird häufig

fälschlicherweise für ein Stück des ehemaligen Urwaldes gehalten, der die gesamte Region abdeckte. Dieser wurde im Anschluss an sukzessive Entwaldungen seit dem neolithischen Zeitalter bis zum XVIII. Jahrhundert zur Gewinnung von Ackerland, aber auch und vor allen Dingen für die großen Anlagen der Stahlindustrie, für Bau- und Brennholz zerstört. Der aktuelle Wald besteht aus Buchen, Eichen, Hainbuchen und ist reich an Osterglocken und Orchideen.

Nachdem Sie den Hügel des Bois de Niau über 500 m erklommen haben, sehen Sie auf Ihrer linken Seite die Stätte der Ruinen der Einsiedelei.

Die Einsiedelei Ermitage de Resteigne wurde von Edmond d'Hoffschmidt, genannt „der Einsiedler von Resteigne“, bewohnt. Dieser im Jahre 1777 geborene ehemalige napoleonische Offizier war Thema zahlreicher Legenden

rund um das Dorf Resteigne. Nach seiner Beteiligung an der Pommernkampagne kehrte er zurück und ließ sich auf den Ländereien seiner Vorfahren nieder. Der Legende nach soll er bei dieser Kampagne Christiane von Keffenbrinck kennen gelernt haben, in die er sich verliebte. Leider soll sein Vater ihm verboten haben, sie zu heiraten. Diese schmerzhafteste Erinnerung soll einer der Gründe gewesen sein, der ihn für 15 Jahre in die Einsamkeit getrieben hatte. Er versenkte sich in die Literatur, die von der Philosophie bis zur Enzyklopädie reichte. Er verfügte über gute Kenntnisse der klassischen Kultur, wozu die lateinischen Autoren, aber auch die Schriftsteller der französischen Literatur gehörten, wie z. B. Boileau, La Fontaine, Voltaire oder Rousseau. Auch schätzte er die zeitgenössischen Autoren, wie z. B. Lamartine und Byron.

Nach dem Tod seines Vaters im Jahre

1830 erbte er das Schloss Château de Resteigne. Dieses Ereignis veranlasste ihn dazu, seine Einsiedelei zu verlassen, ohne sie jedoch aufzugeben, um in das Dorf zurückzukehren und seinen Besitz zu verwalten. Anschließend war er Gemeinderat (Januar 1846) und schließlich Bürgermeister von August 1847 bis zu seinem Tod. Während seiner Amtszeit entwickelte er die Aktivitäten des Dorfes Resteigne beträchtlich weiter. Zahlreiche Berichten zeugen von Anekdoten über seine Güte und seine Originalität. Er machte sich im Übrigen einen Spaß daraus, seine Mitbürger hereinzulegen und sie zu erstaunen und zum Lachen zu bringen.

Bleiben Sie beim Verlassen der Ruinen auf dem Weg, der der Felswand folgt. Schlagen Sie diesen Weg über 150 m ein und biegen Sie an der ersten Abzweigung rechts ab, um Ihren Abstieg zu dem





Dorf Resteigne zu beginnen. Gehen Sie geradeaus weiter, indem Sie dem Pfad folgen. Nach einem Abstieg von 1 km befinden Sie sich an einer charakteristischen Stätte der Caestienne, dem Kalkrasen.

Das Kalkplateau, auf dem Sie sich befinden, war nämlich früher mit einem ähnlichen Buchenhain wie dem bedeckt, den Sie beim Anstieg auf den Hügel vorgefunden haben. Die Entwaldung zu landwirtschaftlichen oder industriellen Zwecken hat zu einer tiefgreifenden Veränderung unserer Baumlandschaft geführt. Die gleichzeitige intensive Rodung,

mehrere Jahre Ackerbau und das Einrichten von Weiden haben die Erneuerung des Waldes verhindert. Diese großen Weideflächen eigneten sich für die Schaf- und Ziegenzucht. Diese Herden wurden von Hirten bewacht, die im Winter harte und ausgetrocknete Pflanzen verbrannten, damit im Sommer junge und zarte Triebe nachwachsen, die von ihren Herden sehr geschätzt wurden. Ein Kalkrasen ist daher ein halbwilder Lebensraum, in dem sich heimische Pflanzen vermehren und der ohne menschliches Eingreifen nicht beibehalten werden kann.



Gut zu wissen :

Kalkrasen ist aufgrund des Reichtums der Pflanzenwelt, die er zu bieten hat, ein von Botanikern sehr geschätzter Studienbereich. Sein Kalkboden ist flach, steinig und im Sommer sehr hohen Temperaturen ausgesetzt. Für das Wachstum von kalk- und wärmeliebenden Pflanzen, die insbesondere an schwierige Bedingungen angepasst sind (kleine und feine, mitunter haarige, wachsartige oder fette Blätter) sind alle Bedingungen erfüllt. Ein typisches Beispiel für die Pflanzen, die Sie dort vorfinden können, ist der Wacholder.

Nach dem Durchqueren dieser Kalkrasen setzen Sie Ihren Weg bis zur Makadamstraße fort.

Wenn Sie an der Makadamstraße ankommen, gehen Sie diese links in Richtung zum Dorf Resteigne herunter. Unten im Dorf heben Sie den Kopf und entdecken Sie einen außergewöhn-

lichen Blick auf den Steinbruch.

Bei der Rückkehr in die Dorfmitte stehen Sie gegenüber der Brauerei und Gaststätte „Chez Dindin“, gehen Sie an dieser entlang, um den kleinen Pfad am Ufer der Lesse auf der rechten Seite einzuschlagen. (Achtung, nicht die Brücke überqueren, der Pfad befindet



sich davor auf der rechten Seite). Am Ende des Pfades sehen Sie auf der linken Seite einen kleinen Holzsteg. Überqueren Sie diesen Holzsteg und bewundern Sie auf Ihrer letzten Etappe den Geostandort der Mühle von Resteigne (Privateigentum).

Diese Mühle datiert aus dem VII. Jahrhundert und steht seit 1994 unter Denkmalschutz. Sie besteht aus einer herrlichen Tür mit einem geprägten Sturz aus dem Jahr 1792, der mit einem schmiedeeisernen Bild von Ludwig dem XVI. verziert ist. Auf dem

Ostgiebel wird Ihnen das hydraulische Rad auffallen, das immer noch vorhanden ist. Die Nebengebäude wurden allerdings im XIX. in Wohngebäude umgewandelt.

Nach dem Durchqueren des Grundstücks gehen Sie nach links wieder nach oben und schlagen die Straße ein, die an der Festungsmauer des Schlosses entlangläuft (700 m). Überqueren Sie die Brücke der Lesse und kehren sie nach rechts zu Ihrem Fahrzeug auf dem Parkplatz des Chemin des Chefiris zurück.



Sources :

- COEN, M. (1977). La Klippe du Bois Niau Bull. Soc. Belg. Geol., 86, 41-44.
- DEGEYE, J. (1980). Les carrières de calcaire à Resteigne. In Glain et Salm, Haute Ardenne n°12, 53-76.
- DUMOULIN, V. et BLOCKMANS, S (2013). Ponderôme-Wellin. Carte et notice explicative. Service public de Wallonie, 84 p.
- GEOPARK FAMENNE-ARDENNE, s.l., 2016, [consulté le 07 février 2018], <https://www.geoparc-famenneardenne.be/fr/nos-geosites-villages-pittoresques/resteigne-village-pittoresque.html>
- INSTITUT GEOGRAPHIQUE NATIONAL, Par Monts et par Lesse [Carte], 1:25000, Abbaye de la Cambre 13 1000 Bruxelles, s.l., 1999.
- LES AMIS DE L'ERMITE DE RESTEIGNE [en ligne], s.l., s.d., [consulté le 07 février 2018], <http://www.ermitederesteigne.be/lieuxDeMemoire.html>
- OFFICE DU TOURISME DE HAN, Circuit Pédestre « Par Monts et par Lesse » Documentaire, [Brochure], Wellin, Imprimeur Banneux, 1999.

Bureaux d'information touristique

Maison du Tourisme de la Forêt de Saint-Hubert

Place du Marché, 15 - 6870 Saint-Hubert (B)

T. : +32(0)61/61.30.10

info@foretdesainthubert-tourisme.be

www.saint-hubert-tourisme.be

Ouvert 7 j/7. Du 1^{er} mars au 31 octobre : de 9h à 17h30 et du 1^{er} novembre à la fin février : de 9h30 à 16h30 ; les 24 et 31/12 de 9h30 à 15h. Fermé les 01/01 et 25/12.

Office communal du Tourisme de Tellin

Rue Grande, 23 - 6927 Tellin (B)

T. : +32(0)84/36.60.07

tourisme@tellin.be

www.tourisme.tellin.be

Geopark Famenne-Ardenne, asbl

Place Théo Lannoy, 2

5580 Han-sur-Lesse (B)

T. : +32(0)84/36.79.30

geopark@geoparkfamenneardenne.be

www.geoparkfamenneardenne.be